

Name	8th		9th		10th		11th		Main Position before Cultural Revolution	Deceased	Perse- cuted to death	reactivated	Main Positions Held in January 1981	Mil. Rank
	Member	Alternate Member												
Zhang Zivi									Dpty.dir., Prop.Dpt., CCP CC				75/09 Dpty.dir., Un.For.WorkDpt.CCP CC	
Zhang Zongsui									Theoretical physicist		1967?			
Zhao Boping									Dpty.sec.-gen., 3rd NPC				78/12 no post yet	
Zhao Erlu									Vice-chm., Economic Com.		67/02			Colge
Zhao Dan											80/10		80/04	
Zhao Jianmin									Sec., Yunnan CP				78/12 no post yet	
Zhao Jiuzhang									Geophysicist		1967?			
Zhao Lin									Acting 1st sec., Jilin CP				78/12 Chm., Shandong People's Congr.	
Zhao Puchu									Mem., Stand.Comte., 4th CPP CC				72/01 Mem., Stand.Comte., 5th CPP CC	
Zhao Shoushan									Mem., Stand.Comte., 3rd NPC		65/06			
Zhao Shuli									Essayist		1967?			
Zhao Yimin									Mem., Stand.Comte., 3rd NPC				79/06 Dpty.sec., Com.f. Insp.Dis.CCP CC	
Zhao Yiya									in charge of the "Lib.ArmDaily"					
Zhao Zhongyao									Dpty.dir., Atom.Energy Inst., AofSc.				72/03 Dpty.dir., Inst.ofHighEnPhy.AofS	
Zhao Ziyang									1st sec., Guangdong CP				71/05 Premier	
Zheng Junli									Film director in Shanghai		1967?			
Zheng Ping									Alt.mem., Centr.Contr.Com.CCP CC					
Zheng Tianbao									Sec.-gen., Zhi Gong Tang		1967?			
Zheng Tianxiang									Sec., Beijing CP				75/09 Min., 7th Min.of.Mach.Building	
Zheng Weisan									Mem., Stand.Comte., 4th CPP CC		75/07			
Zhong Hanhua									Polit.commissar, Wuhan Mil.Reg.				73/10 Polit.commissar, Chengdu Mil.Reg	Lt.ge
Zhong Huilian									Vice-pres., Medical Ass'n.				73/03 Vice-pres., Medical Ass'n.	
Zhong Qiguang									Pol.com., PLA Military Academy				74/09 Mem., Stand.Comte., 5th CPPCC	Colge
Zhou Enlai											76/01			
Zhou Gucheng									Prof., Fudan University				78/02 Vice-chm. Shanghai People's Congr.	
Zhou Huan									Sec., Liaoning CP				78/12 no post yet	Colge
Zhou Li									Mem., Stand.Comte., 3rd NPC				77/11 Sec., Hunan CP	
Zhou Ren									Pres., Shanghai Scient.a.TechUniv.		1967?			
Zhou Rongxin									Vice-min.of Education				72/09 Min.of Education; disapp. 76/01	
Zhou Weishi									Dir., Art Bur., Ministry of Cult.				75/09 Vice-min.of culture	
Zhou Yang									Dpty.dir., Prop.Dpt., CCP CC				77/10 Dpty.dir., Prop.Dpt., CCP CC	
Zhou Zhongying									Vice-chm., Economic Com.				78/02 no post yet	
Zhu De											76/07			Marsh
Zhu Dehai									Vice-governor, Jilin Province		72/09			
Zhu Yunshan									Mem., Stand.Comte., 4th CPPCC					
Zhuang Tian									Vice-governor, Guangdong Province				77/01 Chm., Rev.Comte., Chinese KMT	
Zou Dapeng									Vice-chm., Com.f.Cult.Rel.w.F.C.				Vice-chm., Guangdong People's Con.	

Der Streit um Mao
I. Ideologischer Aspekt
Yu-Hsi Nieh

Streit um Maos Vermächtnis

Seit Sommer 1980 wachsen in der VR China die Anzeichen offener Kritik gegen den verstorbenen Parteivorsitzenden Mao. Steht China nun vor einer endgültigen "Entmaoisierung"? Der Streit um Mao in der Führung der KPCh hat eigentlich gleich nach seinem Tod begonnen. Bislang lassen sich bei den Auseinandersetzungen etwa drei Etappen erkennen: Zunächst handelte es sich um einen Kampf um Maos Vermächtnis; dann kamen die Auseinandersetzungen um Maos Gedanken und nun, in der neuen Phase, wird auch die Persönlichkeit Maos immer mehr in die Diskussion geworfen.

Knapp einen Monat nach dem Tod Maos am 9. September 1976 wurde die sogenannte "Viererbande" (Jiang Qing, Wang Hongwen, Zhang Chunqiao und Yao Wenyuan) verhaftet. In einem Redaktionsartikel der Volkszeitung (RMRB) vom 17. Dezember des Jahres unter dem Titel "Verzweiflungstat vor dem Untergang - Entlarvung der finsternen Intrigen der 'Viererbande', eine angeblich 'Letzte Ermahnung' des Vorsitzenden Mao vorzutäuschen", wurde darauf hingewiesen, daß es zwischen Mitte September und Anfang Oktober in der chinesischen Führung heftige Auseinandersetzungen um drei Wortzeichen in einem Satz gegeben habe (1). Während dieser Zeit wurde in der von der "Viererbande" kontrollierten Presse ein letzter Wille von Mao mit dem Wortlaut "按照既定方针办" (nach den bereits beschlossenen Richtlinien handeln) verbreitet, wovon in der Botschaft der führenden Partei- und Staatsorgane an die Nation über Maos Tod vom 9. September sowie in der von Hua Guofeng vorgetragenen Trauerrede vom 18. September aber nicht

die Rede gewesen war. Nach dem genannten Redaktionsartikel der RMRB hatte Mao am 30. April 1976 Hua Guofeng in dessen Gegenwart eine schriftliche Weisung in drei Punkten erteilt. Der zweite Punkt lautet: "照过去方针办" (gemäß den Richtlinien in der Vergangenheit handeln).

Außerlich gibt es in den beiden Versionen nur einen rhetorischen Unterschied, doch wird durch eine kleine Abweichung die Richtung geändert. Während die Attributzeichen "过去" (in der Vergangenheit) eine ziemlich allgemeine Bedeutung haben, bezieht sich die Beschreibung mit den anderen zwei Zeichen "既定" (bereits beschlossene) auf eine festgelegte Sache. Zwischen den beiden Adverbien "按" (nach) und "照" (gemäß) gibt es auch gewisse Nuancen in der Betonung. Am 2. Oktober, so der oben erwähnte Redaktionsartikel der RMRB, hat Hua den Satz "Nach den bereits beschlossenen Richtlinien handeln" aus einem Dokument gestrichen und vermerkt: "Ich habe es nachgeprüft. Im Vergleich zu der Handschrift des Vorsitzenden Mao sind drei Schriftzeichen falsch. Die Worte, die der Vorsitzende Mao geschrieben hatte und die ich dem Politbüro weitergab, waren: Gemäß den Richtlinien in der Vergangenheit handeln. Ich habe den Satz gestrichen, um eine weitere Verbreitung der falschen Version zu verhindern." Darauf versuchte Yao Wenyuan, der für die Presse zuständig war, am 3. Oktober mit seinem Vertrauensmann bei der RMRB für den umstrittenen Satz eine neue Fassung als Kompromiß zu finden. Die neue Formulierung, die beide Versionen umfaßte, hat den folgenden Wortlaut: "按照毛主席过去既定的无产阶级革命路线和各项方针政策办" (Nach den vom Vor-

sitzenden Mao in der Vergangenheit beschlossenen Richtlinien und politischen Prinzipien der proletarischen Revolution handeln). Allerdings wurde in der chinesischen Presse am folgenden Tag der umstrittene Satz "Nach den bereits beschlossenen Richtlinien handeln" unverändert weiterzitiert. Dazu veröffentlichte die "Guangming Ribao" am gleichen Tag einen Artikel von Liang Xiao (Pseudonym einer direkt dem Einfluß der "Viererbande" unterstehenden Autorengruppe) mit der Überschrift "Immer nach den vom Vorsitzenden Mao beschlossenen Richtlinien handeln". Erst ab 5. Oktober wurden die umstrittenen Vermächtnisse" von Mao habe darstellen und letzten Endes die Macht in Partei und Staat habe usurpieren wollen. Es besteht wenigstens kein Zweifel, daß der radikale Flügel um die Vier mit der Bekräftigung des letzten Willens Maos bzw. mit dem Hinweis auf die beschlossenen Richtlinien beabsichtigte, den politischen Kurs Chinas nach Mao weiter auf der Bahn der Kulturrevolution zu halten. Dagegen wollte die Mehrheit der Partei- und Regierungsführung unter Hua Guofeng, die die Existenz eines letzten Vermächtnisses Maos oder eine von ihm festgelegte Richtlinie bestritt, den Zug der Kulturrevolution bremsen.

Die RMRB-Redaktion warf in demselben Artikel, wie oben zitiert wurde, der "Viererbande" vor, daß diese sich mit Hilfe eines Kunstgriffs in der Öffentlichkeit als Verfechter des "letzten Vermächtnisses" von Mao habe darstellen und letzten Endes die Macht in Partei und Staat habe usurpieren wollen. Es besteht wenigstens kein Zweifel, daß der radikale Flügel um die Vier mit der Bekräftigung des letzten Willens Maos bzw. mit dem Hinweis auf die beschlossenen Richtlinien beabsichtigte, den politischen Kurs Chinas nach Mao weiter auf der Bahn der Kulturrevolution zu halten. Dagegen wollte die Mehrheit der Partei- und Regierungsführung unter Hua Guofeng, die die Existenz eines letzten Vermächtnisses Maos oder eine von ihm festgelegte Richtlinie bestritt, den Zug der Kulturrevolution bremsen.

Kurz nach der Verhaftung der "Viererbande" wurde die Kritik gegen Deng, der von Mao noch fünf Monate vor dessen Tod zum zweiten Mal als "Rechtsabweichler" aus der Politik verbannt war, eingestellt. In der Propaganda herrschten statt der linksradikalen Parolen nun die Appelle zur "Großen Ordnung" und zum Wirtschaftsaufbau. Mit der Veröffentlichung einer Rede Maos vom 25. April 1956 auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros der KPCh mit dem Titel "Über die zehn wichtigen Beziehungen", in der Mao ein Grundrezept für einen eigenen chinesischen Weg für den Wirtschaftsaufbau Chinas formuliert hatte, zeigte sich, daß die neue Führung unter Hua Guofeng und Yeh Jianying Maos Erbe im Sinne der mittleren fünfziger Jahre anpacken wollte (2). Im Sommer 1977 wurde Deng Xiaoping erneut rehabilitiert, und am 12. August des gleichen Jahres erklärte Hua Guofeng dem 11. Parteitag offiziell die Kulturrevolution für beendet.

Andererseits mußte sich die neue Führung Hua - Yeh, um sich an der Macht zu halten und eine gewisse Kontinuität zu wahren, weiter auf den Mythos des "unfehlbaren Steuermannes" Mao stützen. So wurde die Amtsübernahme Huas als Parteivorsitzender mit einem Satz von Mao "你办事我放心" (Hast du die Sache in der Hand, ist mir leicht ums Herz) legitimiert. Hier scheint es, als ob Mao doch ein Testament hinterlassen habe. Nach dem oben bereits erwähnten Redaktionsartikel der RMRB vom 17. Dezember 1976 hatte Mao am 30. April des gleichen Jahres diesen Satz zusammen mit dem umstrittenen Satz "Gemäß den Richtlinien in der Vergangenheit handeln" sowie einen anderen Satz mit den Zeichen "慢慢来不要着急" (Laß dir Zeit, bewahre Ruhe) geschrieben. Der Artikel folgte unmittelbar auf einen persönlichen Bericht Hua Guofengs über die politische Lage im Land. Seinerzeit befand sich China gerade in einer Kritik-Kampagne gegen Deng Xiaoping. Seit dieser wieder an die Macht gekommen ist, werden diese Worte Maos, anscheinend auch seine letzte Anweisung, nicht mehr erwähnt. Außerdem wurde Hua Guofeng am 21. Juli 1977 auf der dritten Plenarsitzung des X. ZK der KPCh als Nachfolger von Mao bestätigt.

In seinem politischen Bericht auf dem 11. Parteitag der KPCh, der am 12. August 1977 erstattet und am 18. August 1977

angenommen wurde, sprach Hua auch vom "letzten Willen" (遗愿) Maos. An die 1510 Parteivertreter appellierte er folgendermaßen: "Unser gegenwärtiger Parteitag hat die große historische Aufgabe, das große Banner des Vorsitzenden Mao hochzuhalten, dem letzten Willen des Vorsitzenden Mao zu folgen... und für den Aufbau eines großen, modernen und mächtigen sozialistischen Staates in unserem Land zu kämpfen." Sowohl für Maos Person als auch für dessen Lehre fand sein Nachfolger in derselben Rede sehr würdige Worte. "Der Vorsitzende Mao", so bekräftigte er, "war der größte Marxist unserer Zeit. Er hat die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution in China wie auch in der Welt vereinigt und im Bereich der Philosophie, politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Sozialismus den Marxismus-Leninismus geerbt, verteidigt und weiterentwickelt. Als größten Beitrag zum Marxismus hat er in der Periode des Sozialismus eine vollständige Theorie für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats begründet. Die Mao-Zedong-Ideen waren und bleiben für das chinesische Volk ein Leuchtfeuer in der neudemokratischen Revolution, in der sozialistischen Revolution sowie beim sozialistischen Aufbau; für die Völker der Welt sind sie eine mächtige ideologische Waffe im Kampf gegen Imperialismus, Sozialimperialismus und die Reaktionen aller Länder und für alle Kommunisten eine mächtige ideologische Waffe im Kampf gegen Revisionismus, gegen Dogmatismus und Empirismus. Die Mao-Zedong-Ideen sind die jüngste Bereicherung der Schatzkammer der marxistisch-leninistischen Theorie, das wertvolle Erbe, das der Vorsitzende Mao unserer Zeit hinterlassen hat" (3).

Auch die von Mao entfesselte Kulturrevolution wurde von Hua in seiner damaligen Rede immer noch positiv beurteilt, obwohl er gleichzeitig ihre Beendigung erklärte. Er bekräftigte nicht nur die Notwendigkeit der Kulturrevolution, sondern prophezeite auch eine Wiederkehr der Kulturrevolution. "Große politische Revolutionen von der Art der Großen Kulturrevolution," so versicherte er, "sollen in Zukunft noch mehrmals geführt werden. Wir müssen gemäß der Lehre des Vorsitzenden Mao die Revolution unter der Diktatur des Proletariats bis zu ihrer Vollendung fortsetzen, um so die Bourgeoisie und alle Ausbeuterklassen Schritt für Schritt zu vernichten, den Kapitalismus durch den Sozialismus zu besiegen, bis unser Ziel - der Kommunismus - verwirklicht wird" (4).

Huas Lobpreisungen für Mao und die Mao-Zedong-Ideen sowie die Anerkennung der Kulturrevolution wurden vom 11. Parteitag in das allgemeine Programm des Statuts der KPCh vom 18. August 1977 aufgenommen. In der Präambel der neuen Verfassung der VR China vom 5. März 1978 kommt an mehreren Stellen ebenfalls ein ähnliches Lob zum Ausdruck. In einem Satz heißt es: "Das große Banner des Vorsitzenden Mao immer hochzuhalten und entschlossen zu verteidigen, das ist die grundlegende Garantie dafür, daß die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes vereint kämpfen und die proletarische Revolution zu Ende führen" (5). Darüber hinaus wurde vom V. Nationalen Volkskongreß ein neuer Text für die Nationalhymne verabschiedet, der mit den folgenden Schlußsätzen den Mao-Kult noch höher treiben sollte: "Wir halten das Banner Mao Zedongs allzeit hoch und schreiten voran! Vorwärts unter dem Banner Mao Zedongs! Voran! Voran! Immer voran!" (6)

Streit um Maos Gedanken

Bereits kurz nach der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses (26. Februar - 5. März 1978) mehrten sich die Anzeichen eines langsamen Dahinschmelzens des Mythos von Mao und seiner Lehre. Die in der Kulturrevolution eingeführte Ehrung

aller Zitate von Mao wie Marx und Lenin mit Fettdruckzeichen in den Zeitungen, Zeitschriften, Büchern und anderen Publikationen wurde abgeschafft. Auf der ersten Seite der RMRB, ganz oben an der rechten Ecke, wurde die Sonderkolonne mit dem täglichen Zitat des Vorsitzenden Mao zunächst reduziert und verschwand dann gänzlich. In einem Artikel der RMRB vom 15. April 1978 hat der Autor, Li Bin, die übertriebene Anbetung des Kaisers Qinshihuang (Gründer und 1. Kaiser der Qin-Dynastie 221 v. Chr. - 206 n. Chr.) durch die "Viererbande" kritisiert. Dabei handelt es sich um eine Anspielung auf den Mao-Kult (7). In einem anderen Artikel derselben Zeitung vom 8. Mai 1978 wurde die von Lin Biao früher verbreitete These verurteilt, daß die Mao-Zedong-Ideen die Spitze des Marxismus-Leninismus in der Gegenwart darstelle (8).

Am 11. Mai 1978 wurde in der "Guangming Ribao" der Artikel eines Sonderkommentators unter dem Titel "Die Praxis ist das einzige Kriterium zur Prüfung der Wahrheit" (**实践是检验真理的唯一标准**) veröffentlicht, in dem der Autor sich auf zahlreiche Zitate von Marx, Engels, Lenin und Mao stützt und darauf hinweist, daß sich alle Theorien einschließend des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen ständig in der Praxis bewähren oder korrigieren müßten, wenn sie eine objektive Wahrheit darstellten. Dies richtete sich zwar in erster Linie gegen die von Lin Biao und der "Viererbande" in der Kulturrevolution verbreiteten These, daß jedes Wort des Vorsitzenden Mao die Wahrheit sei (**句句是真理**) oder daß ein Wort des Vorsitzenden Mao den Wert von zehntausend sonstigen Worten bedeute (**一句顶一万句**). Doch ist auch der neue Kult für den verstorbenen Parteivorsitzenden nach der Verhaftung der "Viererbande" unmittelbar betroffen. In den Leitartikeln der zwei Zeitungen (Volkszeitung und Zeitung der Befreiungsarmee) und einer Zeitschrift (Rote Fahne) vom 7. Februar 1977 hieß es z.B. immer noch: "Alle von dem Vorsitzenden Mao gemachten Entscheidungen unterstützen wir entschlossen, alle Anweisungen des Vorsitzenden Mao befolgen wir von Anfang bis Ende ohne Abweichung."

Offenbar um zu beweisen, daß auch Mao nicht alles wußte und daß er nicht immer unfehlbar war, hat die chinesische Presse am 1. Juli 1978 anläßlich des 57. Jahrestages der Gründung der KPCh die Rede veröffentlicht, die der inzwischen verstorbene Parteivorsitzende Mao auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz vom 30. Januar 1962 gehalten hat und in der er sich selbst sowie die Partei kritisierte. Zur Frage der Erkenntnis der objektiven Welt sagte er in einem Abschnitt der genannten Rede: "In bezug auf den sozialistischen Aufbau ist unsere Blindheit noch groß. Die sozialistische Wirtschaft ist für uns in vieler Hinsicht noch unerkanntes Reich der Notwendigkeit. Ich zum Beispiel verstehe viele Probleme in der Arbeit am wirtschaftlichen Aufbau noch nicht. Von Industrie und Handel verstehe ich sehr wenig. In der Landwirtschaft weiß ich ein bißchen Bescheid. Aber auch das ist nur relativ zu sehen, viel ist es nicht." Im selben Zusammenhang erklärte er: "Anfangs verstehen wir nichts oder wir verstehen nicht vollständig; erst durch wiederholte Praxis, die zu Erfolgen und Siegen oder zu Rückschlägen und Fehlschlägen führt, und erst durch den Vergleich von Erfolgen und Mißerfolgen können wir schrittweise zur vollständigen Erkenntnis bzw. relativ vollständigen Erkenntnis gelangen... Die Notwendigkeit an sich ist ein objektiv existierendes Gesetz. Solange wir nicht die Einsicht in die Notwendigkeit haben, handeln wir unbewußt, ja blind, und sind auch dumm. Und haben wir in den letzten Jahren nicht viele Dummheiten begangen?" (9)

Der Streit um Mao und die Mao-Zedong-Ideen zwischen dem Flügel mit der dogmatischen Einstellung und dem mit der pragmatischen Gesinnung, der sich zuerst als Unterströmung dargestellt hatte, brach auf der 3. Plenarsitzung des XI. ZK der

KPCh vom 18. bis 22. Dezember 1978 auf. Das Kommuniqué der Tagung vom 22. Dezember 1978 wies darauf hin, daß es sowohl auf der Plenarsitzung als auch auf der dieser unmittelbar vorausgegangenen Arbeitssitzung des ZK lebhafteste und freimütige Diskussionen gegeben habe. Ferner kann man aus dem Dokument entnehmen, daß es sich bei der Auseinandersetzung hauptsächlich um die Bewertung Maos und der Kulturrevolution handelte. Denn die Tagung hat sich zu diesen Fragen mit den dualistischen Schlußfolgerungen begnügen müssen. Einerseits wurde Mao immer als großer Marxist und seine Verdienste in der chinesischen Revolution als unauslöschlich gewürdigt. Andererseits hieß es in dem Dokument anschließend an derselben Stelle: "Von einem revolutionären Führer zu verlangen, frei von Mängeln und Fehlern zu sein, ist nicht marxistisch und entspricht auch nicht der Beurteilung, die Genosse Mao immer von sich selbst gab." Hinsichtlich der Kulturrevolution schloß die Plenartagung in dem Dokument einen Kompromiß mit den Worten: "Auch die große Kulturrevolution muß historisch, wissenschaftlich und den Tatsachen entsprechend eingeschätzt werden... Es ist nötig, die in ihrem Verlauf aufgetretenen Mängel und Fehler zu einer angemessenen Zeit zusammenzufassen, um Lehren daraus zu ziehen, Erfahrungen zu sammeln und die Erkenntnis der ganzen Partei und des ganzen Volkes zu vereinheitlichen. Aber man sollte das nicht übereilt tun." (10)

Doch noch auf derselben Sitzung wurden die noch zu Lebzeiten Maos vom ZK gefaßten Beschlüsse über die Bewegung "Gegen den Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile" (**反右倾翻案风**) sowie über die Tiananmen-Ereignisse vom 5. April 1976, die den Boden für den zweiten Sturz Deng Xiaopings bereitet hatten, rückgängig gemacht. Darüber hinaus wurden zahlreiche prominente Politiker wie Peng Dehuai, Tao Zhu, Bo Yipo, Yang Shangkun u.a., die während der Kulturrevolution oder noch davor kaltgestellt worden waren, rehabilitiert. Besonders galt die postume Rehabilitierung von Marschall Peng Dehuai, der im September 1959 wegen seiner mutigen Kritik gegen die Politik des großen Sprungs nach vorn vom Amt des Verteidigungsministers abgelöst worden war, als schwere Blamage für Mao und seine Lehre, wenn dies auch u.a. in dem genannten Kommuniqué der Plenartagung als "eine Notwendigkeit zur Bewahrung des hohen Ansehens Mao Zedongs" dargestellt wurde, als "Beispiel für die vollständige und genaue Aneignung des wissenschaftlichen Systems der Mao-Zedong-Ideen und eine Verkörperung zum Hochhalten des Vorsitzenden Mao."

Nach der 3. Plenarsitzung des XI. ZK erreichte die politische Liberalisierung in China seit dem Tod von Mao und der Verhaftung der "Viererbande" einen Höhepunkt. Anfang 1979 wurde in der Presse die Kritik gegen den linken Trend entfesselt. Lin Biao und die "Viererbande", die nach ihrem Sturz zunächst als "Rechtsradikale" und dann als "äußerlich Linke, in Wirklichkeit Rechte" angeprangert worden waren, wurden nun zu "Ultralinken" abgestempelt (12). Es gab Aufrufe, "die Angst vor der Rechten" (**恐右症**) oder die Einstellung "lieber mehr nach links als nach rechts" (**宁左勿右**) aufzugeben (13). Statt der Parole vom Klassenkampf stand nun die Forderung nach Rechtsstaatlichkeit und Demokratie im Vordergrund der neuen Propaganda. Nachdem über hunderttausend der in den 50er Jahren als Anhänger der Rechten gebrandmarkten Intellektuellen im Laufe des Jahres 1978 rehabilitiert worden waren, faßte das ZK der KPCh im Januar 1979 Beschlüsse, auch die ehemaligen Ausbeuter, d.h. die Großgrundbesitzer und die Angehörigen der Bourgeoisie sowie konterrevolutionäre und andere Klassenfeinde, von ihren Sünden zu befreien (14).

In einem Artikel von Lu Dingyi, dem ehemaligen Propagandachef der KPCh und Kulturminister, zur Erinnerung an Zhou Enlai anläßlich dessen 81. Geburtstags wurden Mao und seine

Politik seit 1958 noch in einer bis dahin ungewöhnlich scharfen Form verurteilt. So wies Lu hinsichtlich der Misere des "Großen Sprungs nach vorn" darauf hin, daß Peng Dehuais Kritik auf der Sitzung des ZK 1959 von Lushan richtig gewesen sei. "Geirrt hat nicht der Genosse Peng Dehuai, sondern jener, der gegen Genosse Peng Dehuai war." Jeder weiß, daß der Gegner von Peng auf der Lushan-Tagung Mao Zedong war. Ebenfalls mit einer Spitze gegen Mao äußerte Lu voller Zorn, daß es während der Hungersnöte 1959-1962 noch Großsprecher gegeben habe, die die Getreidevorräte Chinas für ausreichend gehalten und sich gegen den Vorschlag von Zhou Enlai, ausländisches Getreide einzuführen, gewandt hätten. Er kritisierte die politische Linie der Jahre 1958-1976 als einen großen "linksabweichlerischen" Fehler, der die Lage katastrophal beeinträchtigt habe. Die Kulturrevolution bezeichnete er schlechthin als elf Jahre andauernde "waschechte Konterrevolution", wenn er dafür auch nur Lin Biao und die "Viererbande" verantwortlich machte (15).

Während die Kritiker gegen Mao und seine Lehre 1979 in der offiziellen Presse Chinas immer noch behutsam vorgingen, haben die Peking näherstehenden linksliberalen Zeitschriften in Hongkong seit Mitte 1978 offen eine Neubewertung von Mao entfaltet und Maos Fehler von den 50er Jahren bis zu seinem Tod, wie z.B. die Volkskommunen, den "Großen Sprung nach vorn" sowie die Kulturrevolution, konkret und ausführlich dargelegt (16). In noch schärferer Form wurden der verstorbene große Vorsitzende und seine Lehre Ende 1978 und Anfang 1979 in den Wandzeitungen und Untergrundzeitschriften der chinesischen Großstädte verurteilt. Es gab sogar die Forderungen, den Namen des Mausoleums für den Vorsitzenden Mao zu ändern oder dessen Leichnam aus dem Gebäude zu entfernen (17).

Angesichts der Zuspitzung der Kritik gegen Mao im Untergrund schaltete die offizielle Propaganda im April 1979 wieder das rote Licht ein mit der Parole "Festhalten an den vier Grundprinzipien": des sozialistischen Weges, der proletarischen Diktatur, der Führung der Partei sowie des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen. Es kam zu einem plötzlichen Witterungsumschlag mit Einschränkungen beziehungsweise Verboten von Wandzeitungen, Untergrundzeitschriften, Demonstrationen und Verhaftungen von Dissidenten (18).

Doch war die Renaissance des linken Kurses nur von kurzer Dauer. Anläßlich des ersten Jahrestages der Veröffentlichung des Artikels "Praxis ist das einzige Kriterium zur Prüfung der Wahrheit" schrieb ein Sonderkommentator der RMRB am 11. Mai 1979 in einem Artikel, daß auch die vier Grundprinzipien unter den Bedingungen der Praxis geprüft werden müßten. In der Eröffnungsrede zur 2. Tagung der V. Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes wies Deng Xiaoping darauf hin, daß sich die Klassenstruktur der chinesischen Gesellschaft während der 30 Jahre unter der kommunistischen Regierung grundsätzlich verändert habe. Die Intellektuellen, einschließlich der meisten alten Intellektuellen aus der früheren Gesellschaft, sagte er, seien bereits zu einem Teil der Arbeiterklasse geworden. Alle Bauern unterständen seit 20 Jahren dem Kollektiv. Nachdem die frühen Kapitalisten ihre Produktionsmittel an den Staat übergeben und seit 13 Jahren auch keine festgesetzten Zinsen dafür erhalten hätten, seien sie, soweit sie noch arbeitsfähig seien, größtenteils zu sich selbst erhaltenden Erwerbstätigen umgeschult worden. Dies widersprach grundsätzlich dem Kernpunkt der späteren Mao-Zedong-Ideen, nämlich dem Motto der Kulturrevolution "以阶级斗争为纲" (Klassenkampf als Hauptkettenglied).

Bei der zweiten Entlassung von seinem Amt als stellvertretender Ministerpräsident im April 1976 wurde Deng von Mao

gerügt, daß er den Klassenkampf vernachlässigt habe. "Dieser Mensch" (Deng), bemängelte Mao seinerzeit, "packt nicht den Klassenkampf an; über dieses Hauptkettenglied spricht er nie. Also immer noch 'weiße Katze, schwarze Katze'; zwischen Imperialismus und Marxismus macht er keinen Unterschied" (19).

Noch in dem politischen Bericht auf dem XI. Parteitag der KPCh im August 1977 hat Maos Nachfolger, Hua Guofeng, den Primat des Klassenkampfes betont: "Der These des Vorsitzenden Mao von den Parteimachthabern auf dem kapitalistischen Weg liegt eine tiefschürfende Analyse des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft und seiner Besonderheiten zugrunde. Der Hauptwiderspruch in der sozialistischen Gesellschaft ist der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen sozialistischem Weg und kapitalistischem Weg. Zwangsläufig findet dieser Widerspruch seinen Niederschlag auch in der herrschenden Kommunistischen Partei, daher innerhalb der Partei das Auftauchen von Machthabern, die den kapitalistischen Weg gehen. Obwohl die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln im wesentlichen vollzogen ist und das Proletariat in seinem Kampf an der politischen und ideologischen Front gegen die Bourgeoisie große Siege errungen hat, gibt es die alte Bourgeoisie immer noch, bildet das zahlreiche Kleinbürgertum weiterhin einen Nährboden für kapitalistische Kräfte, entstehen beständig neue bürgerliche Elemente. Die neue und alte Bourgeoisie bleiben, was ihre Aktionsfähigkeit und ihren Einfluß betreffen, in der Gesellschaft eine große Kraft. Unausbleiblich werden sie in der Kommunistischen Partei nach Agenten suchen und ihre Hoffnung auf eine kapitalistische Restauration, auf die den kapitalistischen Weg gehenden Parteimachthaber setzen." Dazu wies er auf ein während der Kulturrevolution häufig zitiertes Wort von Mao hin: "Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei - es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen." Am Ende des Teils der Rede, die sich mit der Thematik des Klassenkampfes beschäftigte, faßte Hua zusammen: "In der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus wird der Kampf zwischen den zwei Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie, und zwischen den zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, stets anhalten. Dieser Kampf wird langwierig, voller Windungen und Wendungen und zuweilen sogar sehr heftig sein." Auf die Zukunft blickend bekräftigte er die bereits oben erwähnte These, daß es noch mehrmals Kulturrevolutionen geben werde (20). Auch im politischen Bericht auf der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses sprach Hua am 26. Februar 1978 vom Primat des Klassenkampfes: "Um nun die Verwirklichung der Vier sozialistischen Modernisierungen zu beschleunigen, ist es unbedingt notwendig, konsequent am Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie festzuhalten. Die Lehre des Vorsitzenden Mao, daß die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus hindurch Klassen und Klassenkämpfe und der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg existieren und daß diese Kämpfe langwierig und kompliziert sind, müssen wir uns fest einprägen und in ihrer ganzen Tiefe erfassen" (21).

Am 18. Juni 1979 beschränkte Hua auf der 2. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses die Bezeichnung "Klassenfeind" aber nur noch auf Kriminelle wie "Konterrevolutionäre, Agenten der Feinde, ernsthafte Verbrecher gegen die sozialistische Ordnung, Renegaten, diejenigen, die sich durch passive Bestechung, Diebstahl und Manipulation bereichern, gewisse Überreste der 'Viererbande' und einige übriggebliebene und noch nicht gebesserte Großgrundbesitzer und reiche Bauern sowie gewisse Überbleibsel anderer früherer Ausbeuterklassen." Im großen und ganzen sagte er wie Deng Xiaoping, daß in China die Klassen der Grundbesitzer, reichen Bauern und

Kapitalisten bereits aufgelöst seien. Diejenigen unter ihnen, die noch arbeiten könnten, seien inzwischen meistens zu auf sich gestellten Werkträgern geworden. Zwar sprach er in einem Satz immer noch davon, daß der Klassenkampf noch nicht beendet sei, schloß jedoch einen massiven, stürmischen Klassenkampf der Volksmassen nachdrücklich aus (22).

In der politischen Praxis wurden 1978-1979 die sogenannten "Elemente der fünf schwarzen Kategorien", d.h. die ehemaligen Großgrundbesitzer, reichen Bauern, Konterrevolutionäre, Verbrecher sowie die als Rechtsabweichler gebrandmarkten Intellektuellen oder bereits umerzogenen Kader, rehabilitiert. Auf der 2.Tagung des V.Nationalen Volkskongresses wurden die während der Kulturrevolution eingeführten Revolutionskomitees auf allen lokalen Ebenen aufgehoben. Statt dessen wurden die Volksregierungen und Volkskongresse der Provinzen und Kreise wiederhergestellt. Damit ist der linksradikale Kurs Maos nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch korrigiert.

Der Streit um Maos Fehler

Im Herbst 1979 trat die Bewertung von Mao und seiner Lehre von der zweiten in die dritte Phase. Anlässlich des 3.Jahrestages von Maos Tod (9.September) veröffentlichte die Volkszeitung nur noch eine seiner Reden "Gespräche mit den Musikern" (24.8.1956) und einige alte Photos von ihm. Noch vor einem Jahr hatte das Partei- und Regierungsorgan, die RMRB, aus demselben Anlaß fast eine Woche lang zahlreiche persönliche gefühlvolle Erinnerungsartikel oder Berichte von prominenten Persönlichkeiten oder Institutionen gebracht. Die Abkühlung des Verhältnisses zu Mao und die Distanzierung von seinem linksradikalen Kurs ließ sich noch deutlicher zwischen den Zeilen in der Rede von Marschall Ye Jianying, dem Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, auf der Versammlung zur Feier des 30.Jahrestages der Gründung der VR China erkennen. Zwar wurde Mao immer noch als "großer Marxist, großer Revolutionär und Stratege" gefeiert, und die Mao-Zedong-Ideen wurden als Voraussetzung für den Sieg der chinesischen Revolution im Jahre 1949 gerühmt, doch wollte Ye nun die Mao-Zedong-Ideen nicht mit der Person von Mao identifizieren, sondern sie als kollektives Gedankengut betrachtet wissen. "Natürlich sind die Mao-Zedong-Ideen nicht allein Produkt der Weisheit des Genossen Mao Zedong," sagte er, "sondern zugleich Produkt der Weisheit seiner Kampfgefährten, der Partei und der revolutionären Massen. Wie er selbst gesagt hat, sind sie 'aus dem kollektiven Kampf der Partei und des Volkes' entstanden; die Mao-Zedong-Ideen sind die Kristallisation der Erfahrungen eines halben Jahrhunderts Revolutionskampf und Aufbau der neuen Gesellschaft, sind Kristallisation der kollektiven Weisheit der KP Chinas. Genosse Mao Zedong war der hervorragendste Repräsentant der großen Kommunistischen Partei und des großen chinesischen Volkes" (23). Auf dem Empfang zum 29.Nationalfeiertag ein Jahr zuvor hatte Hua Guofeng in seiner Tischrede den Vorsitzenden Mao noch als "großen Führer und Lehrer" bezeichnet. Dazu hatte Hua bekräftigt, daß man "das große Banner des Vorsitzenden Mao hochhalten" müsse (24). In der Ansprache von Ye dagegen war davon die Rede, daß man "das Banner des Helden des Volks" hochhalten müsse, wozu Ye nicht nur die verstorbenen Führer und Märtyrer der KPCh zählte, sondern auch die anderer Parteien, die mit den Kommunisten zusammengearbeitet hatten. Bei der namentlichen Aufführung wurde Sun Zhongshan (Sun Yat-sen), Gründer der Guomintang (Kuomintang) und der Republik China, sogar noch vor Mao Zedong, Zhou Enlai und Zhu De genannt (25).

Darüber hinaus hat Ye in seiner Rede, die auf der 4.Plenarsitzung des XI.ZK der KPCh (25.-28.September 1979) disku-

tiert und einstimmig gebilligt worden war, eine Reihe der "linken" Fehler der Partei offen eingestanden, wie die Kampagne gegen die "bürgerlichen Rechten" 1957, die Politik des "Großen Sprungs nach vorn" sowie die Einrichtung der Volkskommunen 1958 und den Kampf gegen die sogenannten Rechtsopportunisten innerhalb der Partei 1959. Die Kulturrevolution wurde schlechthin als "schreckliche Katastrophe" für das chinesische Volk bezeichnet (26). Wenn auch hier Maos Name nicht erwähnt wurde, weiß jeder, daß all dies zu Maos Politik gehörte und daß er als autoritärer Führer für die Ereignisse die Verantwortung tragen mußte.

Ye hat in derselben Rede noch versucht, die Motive der Kulturrevolution zu rechtfertigen: "Die Kulturrevolution wurde mit dem Ziel entfaltet, den Revisionismus zu verhüten und zu bekämpfen. Eine proletarische Partei, die die Staatsmacht in der Hand hat, muß sich natürlich jederzeit davor hüten, den revisionistischen Weg der Unterdrückung des Volkes im Inneren und des Strebens nach Hegemonie nach außen einzuschlagen. Aber die Sache war die, daß bei der Auslösung der Kulturrevolution die Einschätzung der Situation in der Partei und im Land mit der Realität nicht übereinstimmte, keine zutreffende Definition des Revisionismus gegeben wurde und eine vom Prinzip des demokratischen Zentralismus abweichende falsche Kampfpolitik und -methode angewendet wurde!" (27)

In dem Kommuniqué der 5.Plenartagung des XI.ZK der KPCh vom 29.Februar 1980 wurde die Kulturrevolution im Zusammenhang mit der Rehabilitierung von Liu Shaoqi weiter restlos abgewertet. "Da die Einschätzung der Lage in der Partei und im Land am Vorabend der Kulturrevolution der Realität völlig zuwiderlief," so hieß es, "wurde fälschlicherweise und grundlos die Schlußfolgerung gezogen, innerhalb der Partei herrsche eine konterrevolutionäre revisionistische Linie, und sodann, es existiere ein sogenanntes bürgerliches Hauptquartier mit dem Genossen Liu Shaoqi an der Spitze" (28). Zwar wurde in dem Dokument alle Schuld für die Kulturrevolution immer auf Lin Biao und die "Viererbande" geschoben, doch auch hier weiß jeder, daß Mao damals mit seiner bekannten Wandzeitung unter der Parole "das (bürgerliche) Hauptquartier beschießen" das Signal zum Angriff gegen Liu Shaoqi gegeben hat.

Daß der Beschluß der 12.Plenartagung des VIII.ZK der KPCh von 1968 zum Ausschluß Liu Shaoqis aus der Partei auf der 5.Plenartagung des XI.ZK (23.-29.Februar 1980) annulliert und dieser vom "Renegaten, versteckten Kollaborateur und Arbeitverräter" wieder zum "großen Marxisten und proletarischen Revolutionär und zu einem der wichtigen Partei- und Staatsführer" umbenannt wurde, ist zweifellos eine große Blamage für Mao und seine Lehre über "den Klassenkampf innerhalb einer kommunistischen Partei". Allerdings wollte man dies nach wie vor nicht direkt zugeben. Im Gegenteil wurde in dem oben genannten Kommuniqué behauptet, daß die Partei mit der Rehabilitierung von Liu Shaoqi ihre Entschlossenheit zur "Wiederherstellung des ursprünglichen Gesichts der Mao-Zedong-Ideen" zeige (29).

Erst kurz nach der nachträglichen Trauerfeier für Liu Shaoqi vom 17.Mai 1980 wurden in mehreren Interviews von führenden Politikern Pekings mit ausländischen Journalisten Maos Fehler in milderer Form, aber offen kritisiert. Zunächst äußerte der Generalsekretär des ZK der KPCh, Hu Yaobang, gegenüber den Korrespondenten der jugoslawischen Zeitungen "Politika" und "Vjesnik" sowie der Presseagentur "Tanjug" am 13.Juni 1980 in Peking, daß Mao zwar einen großen Beitrag zur chinesischen Revolution geleistet und viel für die Partei getan habe, doch gleichzeitig auch Fehler gemacht habe, insbesondere in seinen letzten Lebensjahren. Diese Fehler hätten der Partei und dem chinesischen

Volk großes Unheil gebracht. Man müsse Mao und einige andere Führer dafür verantwortlich machen. Über die Lehre Maos meinte Hu, daß die grundlegenden Prinzipien der Mao-Zedong-Ideen (in den Bereichen der Philosophie, des Parteaufbaus, der militärischen Theorie und der Kultur) für die chinesischen Kader immer noch wegweisende Bedeutung hätten. In seinen späteren Lebensabschnitten habe Mao an Geistesschwäche gelitten, infolgedessen seien gewisse Werke über den sozialistischen Aufbau und gewisse Wirtschaftstheorien von ihm nicht so inhaltsreich. Einige Gesichtspunkte fänden heute bereits keine Anwendung mehr. Hu war der Ansicht, daß man nach neuen Lösungen suchen müsse, statt sich auf den alten Werken auszuruhen (30). Am 27. Juli schob Li Xiannian, stellvertretender Parteivorsitzender der KPCh, in einem Gespräch mit dem stellvertretenden Chefredakteur der New York Times, Harrison E. Salisbury, Mao die Verantwortung für die "Katastrophe der Kulturrevolution" sowie die "wahnsinnigen Anstrengungen für eine Industrialisierung und ihr Scheitern" bei dem "Großen Sprung nach vorn" im Jahre 1958 zu (31). Am 10. August veröffentlichte die jugoslawische Zeitung "Vjesnik" noch ein schriftliches Interview mit Hua Guofeng vom 26. Juli 1980, in dem dieser über Mao sagte: "Genosse Mao Zedong war wirklich die hervorragende Persönlichkeit in der chinesischen Geschichte, dessen Beiträge zur revolutionären Theorie und Praxis bis jetzt von keinem anderen chinesischen Führer übertroffen worden sind. Aber er war ein Mensch, kein Gott, und so konnte auch er es nicht vermeiden, Fehler zu begehen... In den zehn Jahren der Kulturrevolution von der zweiten Hälfte 1966 bis zur zweiten Hälfte 1976 hat unsere Partei schmerzliche und schwerwiegende Fehler begangen. Als Vorsitzender der Partei trug Genosse Mao Zedong selbstverständlich die Verantwortung für diese Fehler" (32).

Noch ausführlicher ging Deng Xiaoping in einem Interview mit der italienischen Journalistin Oriana Fallaci vom 21. und 23. August 1980 auf die neue Bewertung von Mao und dessen Lehre ein. Wie Hua hat auch Deng die Verdienste Maos als einen der Gründer der KPCh und der VR China bekräftigt, bevor er sich kritisch äußerte. "Vorsitzender Mao hat fast sein ganzes Leben China geweiht," so Deng, "und die Partei sowie die Revolution in kritischen Momenten gerettet. Mit anderen Worten: ohne den Vorsitzenden Mao und seine großen Verdienste würde das chinesische Volk mindestens noch längere Zeit brauchen, um aus dem Dunkel zu kommen. Außerdem können wir nicht vergessen, daß Vorsitzender Mao den Marxismus und Leninismus mit der objektiven Wirklichkeit Chinas vereinigt hat. Vorsitzender Mao hat diese Theorien nicht nur schöpferisch auf Politik, sondern auch auf Philosophie, Kunst, Literatur und Militärwesen angewendet." Doch meinte Deng wie Ye Jianying (vgl. oben), daß die Mao-Zedong-Ideen nicht von Mao Zedong allein geschaffen worden seien. "Obwohl große Teile der Gedanken von Mao Zedong stammen, haben andere alte Revolutionäre zur Gestaltung und Entwicklung der Mao-Zedong-Ideen ebenfalls beigetragen, wie z.B. Zhou Enlai, Liu Shaoqi und Zhu De." Deng vertrat die Ansicht, daß bis zu den 60er Jahren oder den späten 50er Jahren einige Gedanken von Mao sehr richtig gewesen seien. In den letzten Jahren seines Lebens habe Mao jedoch Fehler gemacht. Besonders die mit der Kulturrevolution verbundenen Fehler hätten dem Staat und dem Volk Unglück gebracht. Deng wurde sehr konkret, als er sagte: "In seiner späteren Lebenszeit geriet Mao zu den von ihm selbst festgesetzten Theorien in Widerspruch. Sowohl von seinem Verhalten als auch von seinem Arbeitsstil her mußte er sehen, daß hier ungesunde Gedanken entstanden, von denen seine linkssradikale Gesinnung am schlimmsten war. Wahrscheinlich hatten die Siege ihn verwirrt oder er hatte den Boden der Realität verlassen. Mao Zedongs Verdienste für die Revolution brachten ihm die Verehrung des chinesischen Volkes ein. Aber es gab zu viel Lob, so daß er nicht in der Lage war, die von ihm seit Jahren

geäußerten richtigen Theorien - wie z.B. den demokratischen Zentralismus und die Massenlinie - in ein System zu bringen. Zwar müssen die anderen alten Revolutionäre einschließlich mir alle dafür mit verantwortlich gemacht werden, aber es war doch der große Fehler des Vorsitzenden Mao. Sein patriarchalisches Benehmen wurde immer krasser und somit das Partei- und Staatsleben immer abnormer." Auch hinsichtlich des Scheiterns des "Großen Sprungs nach vorn" wollte Deng die Schuld nicht auf Mao allein schieben. "Bei dieser Sache haben wir, die alten Revolutionäre, auch nicht wenige Fehler begangen. So haben wir z.B. nicht die Wahrheit in den Tatsachen gesucht, sondern davon geträumt, mit einigen, den Wirtschaftsgesetzen widersprechenden Methoden die wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen. In der Tat sollte der Vorsitzende Mao die Hauptverantwortung tragen, aber er war auch der erste, der die Fehler eingesehen und Maßnahmen zur Berichtigung vorgeschlagen hat. Als verschiedene negative Ursachen eine Korrektur nicht mehr durchführbar erscheinen ließen, übte er 1962 eine Selbstkritik. Allerdings haben wir auch daraus noch keine Lehren gezogen. So hat er die Kulturrevolution ausgelöst."

Über die Kulturrevolution sagte Deng in dem Interview: "Die Kulturrevolution zielte darauf ab, eine Restauration des Kapitalismus in China zu verhindern. Das war die Absicht des Vorsitzenden Mao, nicht die der später gebildeten Viererbande. Aber obwohl Mao Zedong von einer guten Absicht ausgegangen war, stützte sich diese Absicht auf eine Fehleinschätzung der objektiven Lage in China. Der Vorsitzende Mao machte wieder einen Fehler. Außerdem hat er sich eine falsche Zielscheibe ausgesucht. Er behauptete, die Gruppe innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg beschritten hätte, angreifen zu wollen, richtete aber die Speere auf eine große Gruppe alter Revolutionäre, und so sind die führenden Kader aller Ebenen zu Objekten des Kampfes geworden. Diese hatten nicht nur während der Revolution heldenhaft gekämpft, sondern verfügten auch über reiche Verwaltungserfahrungen, wofür Liu Shaoqi also ein gutes Beispiel ist. Er wurde kurz nach dem Ausbruch der Kulturrevolution verhaftet und von der Partei ausgeschlossen. Schließlich wurden alle revolutionären Kader gestürzt. Der Vorsitzende Mao hat ein oder zwei Jahre vor seinem Tod diese Fehler zugegeben. Damals sagte er, daß die Kulturrevolution zwei Fehler begangen habe: erstens die Dezimierung der revolutionären Kader und zweitens die Herbeiführung eines umfassenden Bürgerkrieges." Was Maos Beziehungen zu der "Viererbande" unter der Führung seiner Frau Jiang Qing anbetrifft, so sagte Deng ausdrücklich: "Ja, es ist nicht zu leugnen, daß der Vorsitzende Mao es zugegeben hat, daß Lin Biao und die Viererbande seine politischen Fehler ausnutzten und die Macht usurpierten" (33). Dagegen vertrat Hua Guofeng in dem genannten Interview mit der jugoslawischen Zeitung "Vjesnik" die Version, daß Mao der "Viererbande" bis zu seinem Tod in den Weg getreten sei. "(Dem) Genossen Mao Zedong ging es in seinem hohen Alter nicht gut, und kurz vor seinem Tod war er so krank, daß (er) beim Sprechen und Bewegen große Schwierigkeiten hatte. Die Viererbande nutzte dies aus, (den) Genossen Mao Zedong zu täuschen und hinteres Licht zu führen, und beschleunigte ihre verschwörerischen Aktivitäten. Seine Führung der Partei- und Staatsangelegenheiten war natürlich schwerwiegend beeinträchtigt. Aber er war gegenüber den verschwörerischen Aktivitäten der Viererbande nicht ahnungslos, er entlarvte und kritisierte sie." (34)

Parallel zu der offiziellen und namentlichen Kritik an Maos Fehlern gegenüber Ausländern wurden Maos Portraits und Zitate auf den öffentlichen Plätzen in China weitgehend eingezogen. Sein 4. Todestag am 9. September im vorigen Jahr wurde offiziell unbemerkt übergangen. Das Mao-Mausoleum blieb an dem Tag sogar für das Publikum geschlossen. In der breiten

Presse belebte sich im Juli und August des vorigen Jahres nochmals die theoretische Diskussion. Personenkult, Patriarchat, Alleinherrschaft, Despotismus, die Reste des Feudalismus sowie Obskurantismus wurden dabei scharf angegriffen. Die Angst vor einer kapitalistischen Restauration in China wurde als reines Phantom bezeichnet (35). Nach einer Xinhua-Meldung vom 11. August 1980 hat das ZK der KPCh die ganze Partei angewiesen, weniger Propaganda für Einzelpersonen zu machen. All das war eine deutliche Kritik an Maos Regierungsstil, wenn auch dessen Name nach wie vor ausgelassen wurde. Interessanterweise haben die für das Ausland bestimmten chinesischen Massenmedien wie die Presseagenturen Xinhua (XNA) in englischer Sprache und "Zhongguo Xinwen" in chinesischer Sprache (für Auslandschinesen) am 10. August, "Radio Peking" (12. August) und "Peking Rundschau" (19. August) in mehreren fremden Sprachen das oben genannte Interview Hua Guofengs mit der jugoslawischen Zeitung "Vjesnik" vom 26. Juli 1980 wiedergegeben (36). Die chinesische Bevölkerung im eigenen Land konnte jedoch erst im Dezember 1980 im Zusammenhang mit dem Strafprozeß gegen die "Viererbande" die offiziellen Vorwürfe gegen den ehemaligen "großen Führer und Lehrer", Vorsitzenden Mao, erfahren. In dem Artikel eines Sonderkommentars der RMRB vom 22. Dezember unter dem Titel "Ein Meilenstein für die sozialistische Demokratie und Rechtsordnung - Kommentar zu dem Prozeß gegen die konterrevolutionäre Gruppe Lin Biao und Jiang Qing" wurde geschrieben: "Genosse Mao Zedong hat in seinen späten Jahren, insbesondere während der von ihm persönlich initiierten und geführten 'Kulturrevolution', auch Fehler begangen, die der Partei und dem Volk großes Unglück brachten." Am 30. Dezember veröffentlichte dieselbe Zeitung das Plädoyer des Staatsanwalts Jiang Wen gegen Jiang Qing, von dem Mao ebenfalls betroffen wurde. "Der Bevölkerung aller Nationalitäten im ganzen Reich ist es im Herzen ganz klar, daß man - ohne Umschweife zu gebrauchen - für das ihnen während der 'Kulturrevolution' zugefügte Unheil den Vorsitzenden Mao und seine Führung verantwortlich machen muß, vor allem, was die fehlende Wachsamkeit bezüglich der konterrevolutionären Gruppe um Lin Biao und Jiang Qing anbetrifft." Auch in diesen Veröffentlichungen wurden Maos "politische Fehler" von den "konterrevolutionären Verbrechen" Lin Biaos und Jiang Qings unterschieden und festgestellt, daß Maos Verdienste im Vergleich zu seinen Fehlern überwiegen (37).

In seinem oben genannten Interview mit den jugoslawischen Journalisten am 13. Juni hat der Generalsekretär des ZK der KPCh, Hu Yaobang, mitgeteilt, daß das ZK noch im Verlauf des Jahres 1980 auf einer Plenarsitzung ein Dokument zur Bewertung der Kulturrevolution und der historischen Rolle Mao Zedongs verabschieden werde. Auch Hua Guofeng hat in dem ebenfalls oben erwähnten Interview für die jugoslawische Zeitung "Vjesnik" am 26. Juli 1980 berichtet, daß eine theoretische Analyse der Kulturrevolution bereits auf der Tagesordnung des kommenden XII. Parteitages der KPCh stehe (38). Man hat angeblich schon kurz nach der 5. Plenarsitzung des XI. ZK am Ende Februar 1980 begonnen, einen entsprechenden Entwurf vorzubereiten (39). Bis zum November 1980 soll diese Arbeit bereits neunmal überarbeitet worden sein und wurde inzwischen wahrscheinlich verschiedenen Gremien innerhalb und außerhalb der KPCh zur Diskussion unterbreitet (40). Daß die für Ende 1980 geplante Plenarsitzung des ZK nicht rechtzeitig einberufen wurde, zeigt wohl gewisse weitere Schwierigkeiten bei der Formulierung des Entwurfs.

Zu Maos Rolle in der Geschichte müßte man eigentlich ohne große Schwierigkeiten einen Konsensus unter der Devise "Verdienste für die Staatsgründung, Fehler beim Staatsaufbau und Schuld an der Kulturrevolution" gefunden haben (41). Bei der Behandlung der Mao-Zedong-Ideen dürfte es jedoch noch Probleme geben. Man hat nämlich bislang in der Definition der

Mao-Zedong-Ideen immer noch keine Übereinstimmung finden können. Einerseits wurde behauptet, daß unter allen Werken und Reden Mao Zedongs nur die richtigen Teile zu den "Mao-Zedong-Ideen" zählen könnten, die falschen Stellen jedoch nicht. So hat Mao manchmal auch gegen die "Mao-Zedong-Ideen" verstoßen. Andererseits wurde auch die Meinung vertreten, daß die "Mao-Zedong-Ideen" eine objektive Existenz hätten und sowohl richtige als auch falsche Teile enthielten. Dazu meinten auch einige andere, daß man die "Mao-Zedong-Ideen" ("毛泽东思想") von den Gedanken Mao Zedongs (毛泽东的思想) trennen solle. Deng Xiaoping soll der Ansicht sein, daß die Mao-Zedong-Ideen zur Zeit des VII. Parteitages gestaltet worden seien. Sie hätten 1957 ihren Höhepunkt erreicht und seitdem sei es mit ihnen bergab gegangen. Ähnlich wie Deng hält der Ideologe Hu Qiaomu Maos Gedanken vor 1956 einschließlich der ersten vier Bände der ausgewählten Werke Mao Zedongs für richtig. Besonders mit seiner Lehre über die "Neue Demokratie" sowie vielen Theorien und praktischen Maßnahmen in den 30er Jahren hätte sich Mao Zedong international verdient gemacht, denn - so Hu - sie seien damals dem Linksradikalismus in der internationalen kommunistischen Bewegung entgegengetreten. Die radikalste Meinung vertrat Lu Dingyi, der, wie oben bereits erwähnt, schon 1979 als erster Maos Fehler und die Kulturrevolution kritisiert hatte, indem er sagte, daß die Gedanken von Mao Zedong überhaupt kein "System" darstellten. "Ich unterstütze alles, was Mao Zedong recht gemacht hat", sagte Lu, "und widersetze mich allem, was er falsch gemacht hat." (42)

Anmerkungen:

- 1) S. dazu auch Yu-hsi Nieh, "Die Hintergründe der Niederlage der 'Viererbande' - offizielle Version", C.a., Januar 1977, S.735 ff.
- 2) Zum Text "Über die zehn wichtigen Beziehungen" s. RMRB, 26.12.1976.
- 3) Zum Text der Rede s. RMRB, 23.8.1977; BRu Nr.35/1978, S.23 ff.
- 4) Ebenda.
- 5) BRu, Nr.11/1978, S.5.
- 6) Ebenda, S.32.
- 7) Li Bin, "Dihui Wang Jian Yi Zhai Fanjun - Ping 'Qin Tongyi Liuguo Qi Jueding Zhuoyong De Shi Shenme?'" (In der Verleumdung gegen Wang Jian verbarg sich die Absicht zur Zerstörung der Armee - Kommentar zu "Was war der entscheidende Faktor der Einigung der sechs Staaten durch Qin?"), RMRB, 15.4.1978.
- 8) Theoretische Gruppe der logistischen Abteilung der Truppen in Shenyang, "Pi Lin Biao De 'Dingfeng Lun'" (Kritik gegen Lin Biaos "Spitzenthese"), RMRB, 8.5.1978.
- 9) BRu Nr.27/1978, S.15 und 18.
- 10) RMRB, 24.12.1980.
- 11) Ebenda.
- 12) S. dazu Wu Jiang, "Guanyu Lin Biao He 'Sirenbang' Luxian De Xingzhi He Tedian Wenti" (Frage über die Eigenschaften und Besonderheiten der politischen Linie von Lin Biao und der 'Viererbande'), RMRB, 16.2.1979.
- 13) S. z.B. XNA, 6.2.1979, HQ, Februar 1979, S.7, und RMRB, 21.4.1979.
- 14) BRu Nr.7/1979, S.8-15; vgl. dazu Helmut Martin, "Rehabilitierung für Hunderttausende: Stilles Verdikt über Maos große Kampagnen", C.a., Juni 1978, S.326 ff.
- 15) GMRB und RMRB, 8.3.1979.
- 16) S. z.B. Chi Xing, "Dapo Mao Zedong Yongyuan Buhui Cuo De Shenhua" (Die Legende von der Unfehlbarkeit von Mao Zedong zerstören), Qishiniandai, Hongkong, Nr.8/1978, S.15 ff; derselbe, "Zhonggong 'Zuoqing' Sichao Tansuo" (Die Untersuchung der 'linksradiakalen' Strömung in der KPCh), a.a.O., Nr.9/1978, S.94 ff; derselbe, "Gonshehua

- He Dayaojin De 'Zuoqing'" (Die Linkstendenz bei der Verbreitung der Volkskommunen und der Durchführung der Politik des Großen Sprunges nach vorn), a.a.O., Nr.10/1978, S.30 ff.
- 17) Vgl. Helmut Martin, "Innerparteiliche Auseinandersetzungen und die erste Entmaoisierungsphase", C.a., Juni 1979, S.673 ff.; Yu-Hsi Nieh, "Der unbeständige Pekinger Frühling", C.a., November 1979, S.1217 ff.
- 18) Ebenda.
- 19) BRu Nr.14/1976, S.5.
- 20) S. Anmerkung 3).
- 21) Zum Text der Rede s. RMRB, 7.3.1978; BRu Nr.10/1978, S.7 ff.
- 22) Zum Text der Rede s. RMRB, 26.6.1979.
- 23) RMRB, 30.9.1979.
- 24) RMRB, 1.10.1978.
- 25) Anmerkung 23).
- 26) Ebenda und vgl. Kommuniké der 4.Tagung des XI.ZK der KPCh vom 28.12.1979, RMRB, 29.12.1979.
- 27) Ebenda.
- 28) BRu Nr.10/1980, S.7 ff., hierzu S.9.
- 29) Ebenda, S.10; vgl. auch Leitartikel von RMRB, 16.5.1980.
- 30) DGB, 4.7.1980, und C.a., Juni 1980, S.460 f., 0 14.
- 31) DGB, 28.7.1980.
- 32) Nach BRu Nr.33/1980, S.12 ff., hierzu S.14.
- 33) Nach "Qishi Niandai", Hongkong, Oktober 1980, S.50 ff.
- 34) Anmerkung 32).
- 35) Vgl. Sonderkommentar der RMRB "Zhongque Renshi Geren Zhai Lishi Shang De Zhuoyong" (Über die Rolle des Individuums in der Geschichte), RMRB, 4.7.1980; Ma Jia, "'Ziben Zhuyi Fubi' Zhege Tifa Zhide Yanjiu" (Diskussion über die These von der 'kapitalistischen Restauration'), RMRB, 17.7.1980; Sonderkommentar der RMRB, "Fengjian Zhuyi Sixiang Yidu Yinggai Suqing" (Beseitigung der Reste der feudalen Gedanken), RMRB, 18.7.1980; Sonderkommentar der HQ, "Quanli Buneng Guofen Jizhong Yu Geren" (Die Macht darf nicht auf eine einzelne Person konzentriert werden), HQ Nr.17/1980, S.5- 8.
- 36) Vgl. Anmerkung 32) und Xuan Mo, "Zhonggong Pimao De Qijian Yu Fazhan" (Die Meinungsverschiedenheiten und Entwicklung der Kritik an Mao in der KPCh), Zhonggong Yanjiu (Studies on Chinese Communism), Taipei, Nr.9/1980, S.33 ff., hierzu S.35.
- 37) RMRB, 22. und 30.12.1980.
- 38) Anmerkungen 30) und 32).
- 39) Nach Jiang Xinli, "'Wuzhong Quanhui' Yihou De Bian-Mao Yundong" (Die Bewegung zur Abwertung von Mao nach der 5.Plenarsitzung des ZK), Feiqing Yuebao, Taipei, September 1980, S.24 ff., hierzu S.25.
- 40) Liu Ying, "Zhonggong Yiding Ping-Mao Wenjian" (Über den Entwurf eines Dokuments zur Bewertung von Mao), Zhengming, November 1980, S.16 ff.
- 41) Anmerkung 39).
- 42) Anmerkung 40).

Indochina im Berichtszeitraum

(Januar 1981)

Oskar Weggel

A. Vietnam

1. Die vietnamesisch-chinesischen Beziehungen: Rückblick auf 1980, immer noch keine Verhandlungen, neues Aufflackern des Streits um die Seegrenzen im Golf von Tonkin

1980 habe China nicht weniger als 2.500 bewaffnete Grenzverletzungen begangen, und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Entlang der sino-vietnamesischen Grenze seien inzwischen 15 chinesische Divisionen stationiert und Flugfelder angelegt worden. China habe ferner einen "psychologischen Krieg" sowie "subversive Aktivitäten" gegen Vietnam verschuldet und außerdem nichts unterlassen, um einen Keil zwischen Vietnam einerseits und Laos/Vietnam andererseits zu treiben sowie die chinesisch-vietnamesischen Verhandlungen unmöglich zu machen (Memorandum des vietnamesischen Außenministeriums vom 29.12.80 in SWB, 31.12.80).

Die chinesische Seite wies den vietnamesischen Vorschlag zurück, anlässlich des buddhistischen Neujahrs (tet) von Feindseligkeiten abzusehen. (Begründung: vietnamesische Angriffe müßten abgewehrt werden) (SWB, 22.1.81), gab aber

gleichzeitig als Zeichen seines guten Willens drei vietnamesische Soldaten frei, die am 25. November 1979 auf chinesischem Gebiet gefangengenommen worden seien (XNA in SWB, 22.1.81).

VNA (SWB, 14.1.81) bringt eine vietnamesische Einschätzung der Entwicklungen in China während des Jahres 1980: Während der vergangenen drei Jahre habe China seine Wirtschaftspläne nicht weniger als dreimal korrigieren und dabei jedesmal die Wachstumsrate heruntersetzen müssen. China mangle es an Brennstoff und Elektrizität, an adäquaten Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie an einem ausgewogenen Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft. Man habe zuviel investiert, leide unter einem Mangel an Managern und bekomme die Erziehungsausfälle während der Kulturrevolution nun voll zu spüren. Seit 1948 seien "Hunderte von geplanten Projekten und Verträgen mit anderen Ländern eingestellt worden" (dies trifft zu beim Baoshan- Stahlwerk; welche Verträge soll China sonst noch gebrochen haben?). Noch katastrophaler sei Beijings Außenpolitik, vor allem die immer enger werdende Zusammenarbeit mit den USA. Alles in allem: Der Maoismus sei in eine tiefe Krise geraten.

In einem ausführlichen Artikel geht die chinesische Tages-